

«ausserordentlich reiche natürliche und ökologische Erbe schützen und aufwerten», so die Werbebotschaft des Zusammenarbeitsprojekts Espace Mont-Blanc.

Zu den gemeinsamen Angeboten zählt etwa die «Tour du Mont-Blanc», bei der Sommer-Touristen eine rund einwöchige Rundwanderung um den Mont-Blanc buchen können, mit Übernachtung in Alphütten oder dem Besuch von Käse-

**Dreiländerpunkt am Mont Dolent** (Bild: Christian Zufferey)

### Gemeinsam Kuhkämpfe

Der Zusammenhalt wird manchmal mit gemeinsamen Veranstaltungen demonstriert, jeweils im September etwa mit Ringkuhkämpfen, die turnusmässig in allen drei Ländern stattfinden. Nächstes Jahr ist nach Chamonix (Frankreich)

das Wallis wieder an der Reihe. Der Austausch von Vieh ist aber schwierig. Es werden zwar jährlich etwa 20 Tiere, überwiegend Stiere, ins Aostatal verkauft und etwa fünf, meist weibliche Tiere nach Frankreich, während etwa zehn Tiere in die Schweiz importiert werden. «Wir träumen aber noch vom Projekt, im Bereich des Herdebuchs enger mit Eringer-Züchtern der Nachbar-

regionen zusammenzuarbeiten», so der für das Herdebuch verantwortliche Mitarbeiter des Kantons Wallis, Blaise Maître.

### Kooperation, Konkurrenz

An Veranstaltungen wie dem jährlichen Espace-Mont-Blanc-Ringkuhkampf werden auch Produkte der drei Regionen vorgestellt. Traditionelle Produkte, allesamt mit einer AOP

Kantons Wallis, mit seinem Koordinator Ismaël Grosjean und Joachiim Rausis, Gemeindepräsident von Orsières, als Komiteemitglied. Orsières ist die Gemeinde, die am 3820 Meter hohen Mont Dolent den Dreiländerpunkt trifft.

### Unesco-Welterbe?

Jede der drei Regionen verfolgt auch eigene Projekte. «Auf Schweizer Seite wird gegenwärtig

len könnte und Frankreich die Kombination eines Natur- und Kulturerbes, während die Schweiz noch keine konkrete Vorstellung hat. Wenngleich Rausis der Idee einiges abgewinnen könnte, «sofern die Region dadurch nicht unter eine Glocke kommt». Ein Unesco-Label könnte andererseits aber dazu beitragen, dass die Region noch bekannter wird und Produkte besser vermarktet werden können.

## NORDWEST- UND ZENTRALSCHWEIZ.

**WOLHUSEN LU:** Trinova-Meeting im Tropenhaus Wolhusen

# Pflanzen und Kräuter im Futtertrog

Die moderne Nutztierfütterung bietet relativ wenig unterschiedliche Pflanzensorten. Die Natur liefert eine breite Palette, welche als sanfte Massnahme zur Behandlung und Vorbeugung von Krankheiten eingesetzt werden kann.

SUSANNE KÜNSCH

«Zuerst das Wort – dann die Pflanze – zuletzt das Messer.» Unter diesem Motto der dem griechischen Gott der Heilkunst, Asklepios, zugesagten Aussage hätte man die Trinova-Infotagung im Tropenhaus Wolhusen stellen können. Denn der Einsatz von Arznei- und Sekundärstoffpflanzen in der Nutztierfütterung bietet gemäss Forschungsinstitut für biologischen Landbau (FiBL) und Forschungsergebnissen der Firma Trinova vielfältige Vorteile. «Bereits bevor das Tier krank ist, können Arzneipflanzen als frische oder getrocknete Pflanzen oder in Form von Pellets oder Granulat vorbeugend wirken und haben längerfristig eine leistungssteigernde Wirkung», hielt Hannah Ayrle, zuständig für Veterinärphytotherapie am FiBL, fest. Charakteristisch dabei sei, dass der Einsatz einer Arzneispezies gleich mehrere positive Effekte auf den Organismus ausübe. Die Kamille etwa wirke krampflösend, antibakteriell und entzündungshemmend.

### Phytotherapie als Chance

«Als Durchfall- oder Wurmprophylaxe, aber auch zur Stärkung des Immunsystems und



Etienne Bendel, Bereichsleiter Feed, Hannah Ayrle, FiBL, Alfred Michel, techn. Leiter, Thomas Rüegge, Geschäftsleiter Trinova. (Bild: Susanne Künsch)

des Kreislaufs hat beispielsweise Knoblauch, verabreicht in Form von fermentiertem Knoblauchpulver, gute Ergebnisse gezeigt», so Ayrle weiter.

Leistungssteigernd, gute Verträglichkeit, vorbeugend und umweltschonend. Dies sind einige Attribute der Phytotherapie. «Der Wirkungsbereich von Pflanzen und Kräutern ist dann begrenzt, wenn es sich um hochgradig akute und lebensbedrohliche Erkrankungen handelt, denn die Wirkung von Arznei- und Sekundärstoffpflanzen ist oft nicht so stark wie bei chemisch-synthetischen Mitteln», erläuterte Hannah Ayrle.

### Forschung erst am Anfang

Langjährige Erfahrung in Sachen Pflanzen und Kräuter hat die Firma Trinova, welche seit 25 Jahren im Feld der Tierernährung tätig ist. «Die Erfor-

schung der Wirkung von Kräutern und Pflanzen befindet sich erst am Anfang und bietet ein Riesenspektrum und immenses Potenzial», so Geschäftsleiter Thomas Rüegge.

Die zur Trinova Holding zugehörige Life Circle Nutrition AG hat sich auf die Herstellung von natürlichen Inhaltsstoffen in der Tierernährung spezialisiert. Alfred Michel, technischer Leiter bei Trinova: «Wir folgen in unserer Ernährungsphilosophie dem ayurvedischen Prinzip des Gleichgewichts. Der Körper als Gesamtheit rückt hier in den Mittelpunkt, nicht nur eine einzelne Komponente.» Unter dem Label Herb-All «Trust Nature» werden rund dreissig verschiedene Kräuter aus 25 Ländern importiert und als Kräutermischungen in leicht zu verabreichender Form für die unterschiedlichen Bedürfnisse

von Nutztieren angeboten. «Bei einem Einsatz von ganzen Pflanzen und Kräutern braucht es Geduld, bis erste Resultate ersichtlich sind. Je länger der Zeitraum, umso grössere Unterschiede sind feststellbar. Ein weiteres Plus ist sicher die gute Verträglichkeit, da keine unerwünschten Nebeneffekte auftreten und sich keine Resistenzen bilden können.»

In der modernen Nutztierfütterung werde viel in eine höhere Futteraufnahme investiert, dabei werde die Verdauung regelrecht überfordert. Forschungsergebnisse hätten gezeigt, dass die Zusatzfütterung von spezifischen Kräutermischungen für die Leber während der Wachstumsphase von jungen Wiederkäuern einen signifikanten Einfluss auf die Leistung habe, zeigte Michel eines der vielen Einsatzspektren von Kräutern und Pflanzen auf.

## RIEDHOLZ SO

# Süssmost ausgezeichnet

Am jährlichen Süssmostwettbewerb der Kantone Baselland und Solothurn werden die besten Apfelsäfte auf die Probe gestellt.

Sarina und Mathias Anderegg aus Wangen bei Olten holten den ersten Platz im Süssmost-Qualitätswettbewerb. Den zweiten Platz belegte der Gutsbetrieb des Wallierhofs Riedholz, und den ebenfalls achtbaren dritten Platz holten Karin und Michael Studer aus Boningen.

Der Frost Ende April machte einen grossen Teil der diesjährigen Apfelernte zunichte. Speziell betroffen war das sonst klimatisch bevorzugte Schwarzbubenland. Hier war vielerorts beim Obst sogar ein Totalausfall zu verzeichnen. Etwas besser sah die Situation auf der Jura-südseite aus. Die Mostobsternte erreichte aber auch hier nur knapp die Hälfte der üblichen Menge. Frischer Süssmost ist ein knappes Gut in diesem Jahr. Dies zeigte sich auch bei der Menge der eingereichten Muster zum diesjährigen Süssmostwettbewerb auf dem Wallierhof. Nur etwa halb so viele Teilnehmer wie andere Jahre waren zu verzeichnen. Bei der Degustation durch die fünfköpfige Fachjury wurden die Merkmale nach den Vorgaben des Schweizer Obstverbands beurteilt. Goldene Farbe, fruchtiger Geruch, intensives Geschmackserlebnis und harmonische Ausgeglichenheit von Säure und Süsse zeichnen den guten Süssmost aus. pd

## NACHRICHTEN

### LZE Ebenrain wird Schlossverwalter

SISSACH BL. Die Verwaltung mit dem Reservationswesen des Schlosses Ebenrain und die Parkpflege erfolgen ab dem 1. Januar 2018 neu durch das Landwirtschaftliche Zentrum Ebenrain LZE. Das Schloss Ebenrain wird heute von der Regierung und von der kantonalen Verwaltung für Empfänge als offizielles Repräsentationsgebäude genutzt. Damit sollen das Dienstleistungsangebot verbessert und die Betriebsabläufe optimiert werden. Bisher war die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion zuständig. ral

### Erdrutsche und Hochwasser

KANTON LUZERN. Am Donnerstag hat es in den Kantonen Bern und Luzern ergiebig geregnet. Von Stromausfall betroffen waren rund 7000 Haushalte im Entlebuch, im Michelsamt und im Seetal, wie die Central-schweizerischen Kraftwerke (CKW) mitteilten. Stürmische Winde und der Schneefall hätten zum Ausfall von mehreren Mittelspannungsleitungen geführt. Auf der Strasse zwischen Entlebuch und Schachen ging ein Erdrutsch bei Schachen nieder. Die Berner Kantonspolizei bekam bis Freitagmorgen rund 80 Unwettermeldungen. Dies vor allem aus dem Mittelland, dem Emmental, dem Oberaargau, dem Berner Jura und dem Seeland. Im Raum Thun und im Emmental ist an mehreren Orten der Strom ausgefallen. Zwischen Sangernboden und der Gurnigelpasshöhe ist die Kantonsstrasse bis auf Weiteres nicht passierbar. sda